

Aug | Sep | Okt 2017

mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.

- 02 Vorwort
- 04 Göttliche Maßstäbe
- 08 blind.spots
- 14 Gemeindefreizeit 2017
- 20 Paddeln auf der Mulde
- 24 bau.zeit
- 28 Persönliche Gedanken zur Sanierung der Lutherkirche
- 40 zu.hause
- 41 Sonntagsgottesdienste
- 44 People International
- 47 mut.macher

Liebe Leser unseres Gemeindemagazins,

als Herausgeber des „mit.teilen“ präsentiert Ihnen der Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V. die neue Ausgabe für die Monate August bis Oktober 2017.

Wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, sind die Sommerferien in Sachsen schon vorbei, in den Schulen beginnt das neue Schuljahr und für viele Leute erneut die Arbeit.

Auch in unserer Luthergemeinde beginnt ab August wieder der Normalbetrieb. Dann können wir unsere innen sanierte Lutherkirche wieder beziehen und regelmäßig Gottesdienste „zu.hause“ feiern.

Apropos „Normalbetrieb“ in der Luthergemeinde. Ich bin

sehr dankbar für den „Betrieb“ in unserer Gemeinde. Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig. Da gibt es z. B. die im Team vorbereiteten Predigten, die auch sehr viel Bibelwissen vermitteln. Vielleicht sind genau deshalb im letzten halben Jahr wieder einige junge Familien mit Kindern zu unserer Gemeinde hinzugekommen.

Gegenwärtig orientieren sich neue Gemeindeglieder in der Gemeinde und prüfen, wo sie sich mit ihren

unterschiedlichen Gaben einbringen können. Wo sie, wie Paulus an die Römer schreibt, als Teil des Leibes ihren Beitrag für Gott und die Gemeinschaft leisten können. Paulus vergleicht die Gemeinde hier mit einem menschlichen Leib, der viele unterschiedliche Glieder mit unterschiedlichen Aufgaben hat.

Was manchmal bei diesem Text aus meiner Sicht ein bisschen zu kurz kommt, aber im heutigen Vorwort zum Gemeindemagazin

besonders erwähnt sein soll, ist folgende Teilaussage aus besagtem 12. Kapitel des Römerbriefes:

„ ... , so sind wir viele ein Leib in Christus, aber *untereinander ist einer des anderen Glied...*“

Viele Geschwister bilden den Leib und arbeiten miteinander, sind aber auch gegenseitig aufeinander angewiesen. Fällt jemand aus, hat der andere zusätzliche Aufgaben oder der Dienst kann nicht geleistet werden. Ich glaube, wir sind durch den Text auch aufgefordert, aufeinander zu achten und nachzufragen, warum

jemand ausgefallen ist. Vielleicht hat die Person Probleme und braucht Hilfe. In unserer Gemeinde gibt es eine Reihe von Geschwistern mit einer Reihe von vielfältigen Problemen. Betroffene sind über Zuwendung und Hilfe von anderen Geschwistern sehr dankbar. Bei Problemen ist in unserer Gemeinde immer jemand ansprechbar. Gott sei Dank!

Seit wenigen Monaten gibt es ein weiteres Angebot dazu - das „Gebet zur Heilung an Leib, Seele und Geist“.

Dieses Angebot gibt es turnusmäßig einmal

pro Monat, immer am vierten Montag.

Dieses und noch viele andere Angebote und Berichte finden Sie hier in der neuen Ausgabe unseres Gemeindegemagazins.

Die zentrale wöchentliche Veranstaltung in der Gemeinde ist natürlich der sonntägliche Gottesdienst. Dort ist das breite Spektrum unserer Luthergemeinde erlebbar. Und Sie sind wie immer herzlich dazu eingeladen.

Einen schönen Spätsommer wünscht Ihnen

Thomas Mayer



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV



Göttliche Maßstäbe

**Und siehe, es sind
Letzte, die werden
die Ersten sein, und
sind Erste, die wer-
den die Letzten sein.**

Lukas 13,30

Während meiner Ausbildungszeit zum Elektroniker bin ich jeden Freitag nach Feierabend, pünktlich zum Wochenende zu meiner Liebsten (meiner jetzigen Frau) nach Glauchau gefahren.

Auf der Autobahn A4 gab es mehrere Engstellen, vor denen es sich jedes Mal gestaut hat. Mit der Zeit und mit jeder gewarteten halben Stunde habe ich mich mit der Analyse des Stauproblems beschäftigt. Mein Autoradio

war kaputt. Ich habe verschiedene Varianten ausprobiert um am schnellsten durch den Stau zu kommen:

Als erstes habe ich die „klassische Variante“ probiert, also auf die ganz linke Spur, schön dicht auffahren und bei Gelegenheit hupen. Diese Methode war nur bedingt erfolgreich, weil sich die Spuren irgendwann von drei auf zwei verengt haben.

Die nächste Woche habe ich die „Variante Mittelspur“ probiert. Auch das war aus den gleichen Gründen nur bedingt gut, denn irgendwann musste ich mir den Platz mit der dritten Spur teilen.

Die Woche darauf habe ich mich mit der in meinen Augen schlechtesten Variante befasst; einfach auf der langsamen, rechten Spur bleiben. Damit war ich der Letzte in der Reihe hinter allen LKWs. Interessanterweise war ich schneller als die Mitfahrer auf den beiden anderen Spuren. Warum? Weil ich hier auf der rechten Spur einfach durchfahren konnte, da nicht so viele Autos von den anderen Spuren auf die scheinbar unattraktive rechte Spur gewechselt sind. Die Letzten sollten die Ersten sein und die Ersten sollten die Letzten sein.

Im Neuen Testament begegnen uns ähnliche

Verse, wenn auch ohne Autobahnstau. Jesus spricht in verschiedenen Gleichnissen den Satz aus: „Die Letzten werden Erste sein und Erste werden Letzte sein.“

Auch wenn es unterschiedliche Gleichnisse sind und der Vers immer im Zusammenhang mit dem jeweiligen Text verstanden werden muss, gibt es doch einige Gemeinsamkeiten und allgemeingültige Aussagen zu diesen Worten.

Jesus spricht in allen Stellen von der Zukunft, von der Zeit, die erst noch kommen wird. Wahrscheinlich sogar von der Zeit, in der ER wiederkommt und wir mit ihm zusammen sein

werden. Und dieser Vers ist natürlich in sich eine Ermutigung für alle die Menschen, die jetzt in dieser Zeit „die Letzten“ sind.

Wenn Menschen das oder der Letzte sind, dann sind sie definitiv am Rand unserer Gesellschaft oder schon außerhalb unserer Gemeinschaft. „Du bist das Letzte“ ist eine üble Beschimpfung und doch haben wir sie alle recht häufig gehört. Wir haben mit unseren Maßstäben gemessen und entsprechend geurteilt.

Und wir werden tatsächlich am Ende dieser Tage sehr überrascht sein, wie Gott gemessen und geurteilt hat. Men-

schen, die in dieser Welt das Letzte sind, können bei Gott Erste sein und wiederum bei uns geachtete Menschen mit viel Ansehen und einem guten Ruf, sogenannte Gewinner, werden bei Gott Letzte sein.

Dieses Umkehrungsprinzip ist uns schon von anderen Stellen des Neuen Testaments bekannt; man muss sich nur mal die Bergpredigt (Matthäus 5) durchlesen.

Gott betrachtet uns ganz anders und beurteilt uns nach seinen göttlichen Maßstäben, und darüber werden viele von uns sehr froh sein. Aber es wird auch einige geben, die über das göttliche Urteil erschrocken sein werden.





John MacArthur (amerikanischer Theologe 1939 geboren) hat nochmal eine andere Sicht auf den Vers.

Er geht dabei auf das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg im Matthäus-Evangelium ein. Er bezieht die Aussage über die Letzten und die Ersten auf die Situation eines Wettrennens. Nur wenn die Letzten und die Ersten gleichzeitig in das Ziel kommen, werden die Letzten die Ersten sein und umgekehrt. Letztlich also ein Unentschieden.

Egal, wann wir zu Gott durch Jesus gekommen sind und egal, wann wir unsere Gotteskindschaft angenommen haben, wir

werden alle das gleiche Ewige Leben als Gottes großes Geschenk bekommen.

Gott sei Dank!



Der blinde Fleck – den kennen wir, der tritt dort auf, wo sich in unserem Auge die Mitte des Sehnervs auf die Außenhülle des Auges projiziert. Normalerweise nehmen wir diesen Fleck nicht bewusst wahr, aber wir wissen um ihn...

Blinde Flecken gibt es sicher für jeden von uns auch in der Bibel – Geschichten, von denen wir wissen, dass sie da sind, aber die wir oft ausblenden, die nicht im Mittelpunkt unserer Wahrnehmung stehen. Aber wenn sie sich mal ins Sichtfeld schieben, dann ist die Überraschung groß!

An solchen Überraschungen wollen wir Sie, liebe Leser, in den nächsten Ausgaben von **mit.teilen** teilhaben lassen.

Ein schlaftrunkener Gemeindefeiler, ein unhöflicher Engel und eine zugeschlagene Tür sind der Stoff, aus dem dieser Blind Spot gestrickt ist, der einmal mehr zeigt, wie ehrlich Gottes Wort ist und welcher subtile Humor hinter manchen Passagen in den Bibeltexten steckt.

Jerusalem in den Anfangsjahren der christlichen Gemeinde: König Herodes wollte sich wieder einmal Liebling bei der Jerusalemer Bevölkerung, vorzugsweise jedoch beim Priesteradel machen und ließ u.a. Jakobus, den Bruder des Johannes erst einsperren und dann enthaupten.

Damit löste er eine nicht geringe Freude bei der Belegschaft des Tempels aus – endlich ging der König

gegen diese Sekte des Nazareners vor!

Das Passahfest, zu dem hunderttausende Pilger aus der ganzen Levante anreisten, bot einen wunderbaren Rahmen, noch etwas weiter zu gehen und den recht angesehenen Petrus ebenfalls hinter Schloss und Riegel zu bringen. Nach dem Fest wollte sich Herodes dann mit dem Delinquenten befassen! Das Ergebnis stand dabei sicherlich schon vorher fest.

Während Herodes und die Jerusalemer Hautevolee zünftig den Auszug aus Ägypten mit üppigem Essen und einigen Fässern Wein feierten, saß Petrus bei Wasser und Brot. Jeweils vier Soldaten schoben in einem Vierschicht-System den Wachdienst für Staats-

feind Nummer 1: Zwei vor der Tür und an zwei Wachen war Petrus angekettet.

Plötzlich erstrahlte ein helles Licht, die Ketten fielen ab, das Tor öffnete sich und Petrus bekam einen unsanften Stoß in die Seite: „Schnell, steh auf!“

Mein erster Blind Spot: Warum der Engel, der die Tore geöffnet und die Wachen gerade ins Reich der Träume geschickt hat, jetzt Eile vom völlig verpeilten Petrus verlangt, kapiere ich nicht! Selbst der sonst übliche Gruß der Engel „Fürchte Dich nicht!“ geht dem Befreier ab. Stattdessen der nächste Befehl: „Schnür Dir das Gewand hoch, zieh’ deine Sandalen an und ab geht’s!“

Während Petrus schlaftrunken dem Engel folgt, öffnen

sich zum ersten Mal (in der Antike!) Tore automatisch und Petrus steht auf der Straße.

Mein nächster Stopp: Hier hätte ich schon erwartet, dass sich der Himmelsbote verabschiedet – macht er aber nicht, sondern ist „einfach mal weg“.

Nebenbei bemerkt – eigentlich kann die Höflichkeit eines Engels dem Petrus in der Situation völlig Wurscht sein, und das ist sie ihm am Ende auch, denn er lobt Gott und macht sich auf zum Haus der Mutter von Johannes Markus, wo er seine Leute betend vermutete.

Ab jetzt noch mal Zeitlupe und ich schiebe mal den Originalbibeltext nach der „Guten Nachricht“ ein:

Apostelgeschichte 12:
*¹³ Petrus klopfte an das Hof-
tor, und die Dienerin Rhode
kam, um zu hören, wer
draußen sei. ¹⁴ Als sie Pet-
rus an der Stimme erkannte,
vergaß sie vor Freude, das
Tor zu öffnen; sie rannte ins
Haus und meldete, Petrus
stehe draußen. ¹⁵ »Du bist
nicht ganz bei Verstand!«,
sagten die im Haus. Und
als Rhode darauf bestand,
meinten sie: »Das ist sein
Schutzengel!« ¹⁶ Petrus
aber klopfte und klopfte, bis
sie schließlich aufmachten.
Als sie ihn sahen, gerieten
sie außer sich.*

Das ist doch der Hammer, oder? Rhode „vergisst“ den großen Gemeindeleiter vor dem Hoftor, der muss einen Riesenlärm veranstalten und die Geschwister zweifeln am Geisteszustand der Dienerin

– das ist einfach nur surreal, oder? Aber es steht in der Bibel, die mir zeigt, wie menschlich es auch bei den ersten Christen zuging und dass wir uns mit unseren kleinen Schwächen weder vor Gott noch vor unseren Geschwistern verstecken müssen.



Predigtreihe August bis Oktober 2017

„**schwach.stelle**“

Jeder hat sie, keiner gibt sie gern zu: Eine Schwachstelle, eine Achillesferse, eine Sollbruchstelle, eine Sicherheitslücke, einen Schwachpunkt, bei jedem setzt an Leib und Seele irgendwo mal

„Materialermüdung“ ein.

Jeder hat seine Fettnäpfchen, in die er (immer wieder...) tritt, jeder ist irgendwo angreifbar oder verletzlich.

Diesen Tatsachen können wir nicht ausweichen – die Frage ist nur: Wie gehen wir damit als Nachfolger von Jesus um?

Wir haben in die Bibel geschaut und sind auf eine Menge schwach.stellen selbst großer „Glaubenshelden“ gestoßen, die die Bibel als ehrliches Buch auch bei sogenannten Vorbildern nicht ausspart.

Daneben sind wir auf Geschichten gestoßen, in denen Menschen durch kurzsichtige, falsche Entscheidungen in ihrem eigenen Leben einem ganzen Volk irreparable Schäden zufügten.

So unterschiedlich die **schwach.stellen** sind, so unterschiedlich reagieren die Menschen und Gott darauf. Wir können aus der Bibel lernen, wie man positiv auf **schwach.stellen** reagiert, aber eben auch, welchen Fehler wir nicht auch noch einmal machen müssen.

Ein Fakt steht jedoch hinter jeder Geschichte: Gott liebt, korrigiert, lobt und kritisiert und versucht, uns auf einem guten Weg zu halten.



Luthergemeinde Zwickau

glauben.leben.wachsen.

Schwachstelle

Bild: pixabay.com

27. aug **Ich will deinen Segen!** // 03. sep **Ich werde dich nicht verleugnen!**

10. sep **Ich bin nicht geeignet!** // 17. sep **Ich brauche dich nicht mehr!**

24. sep **Ich kann mir alles erlauben!** // 01. okt **Ich sage die Wahrheit!**

08. okt **Ich bin versucht!**

10:00 Lutherkirche Zwickau

Predigtreihe Oktober bis Dezember 2017

„XX“

Vor einigen Jahren sprach sich eine Abgeordnete in einer öffentlichen Debatte im Deutschen Bundestag vehement dafür aus, die Rechte von „Minderheiten“ zu stärken, und zwar die von „Frauen, Kindern und Alten“...

Lassen wir die rot-haarige Dame mal außen vor – 50 % der Weltbevölkerung trägt nun einmal das XX-Chromosomenpaar in seiner DNA – sie sind Frauen.

Das ist vom Schöpfer ausdrücklich so gewollt und daher gibt es natürlich neben einigen interessanten Männern auch in der Bibel Frauen, die die Geschichte der Menschheit mit Gott positiv oder auch negativ geprägt haben:

In unserer Predigtreihe, die uns bis Weihnachten führen wird, schauen wir uns acht Frauen aus der Bibel mal genauer an.

Keine Angst – wir reduzieren sie nicht auf Äußerlichkeiten, zumal wir ja auch keine Bilder oder ausführliche Beschreibungen der Damen haben.

Wir betrachten Heldinnen des Glaubens, Heerführerinnen, eine böse und eine gute Königin, Beterinnen, die erste Christin Europas und nicht zuletzt ein kleines Mädchen, das Gott auserwählte, um durch sie auf diese Welt zu kommen.

Sie sehen: Eine große Vielfalt interessanter Frauenfiguren – interessant für Inhaber von XX, aber auch von XY-Chromosomen!

XX

15. Okt. *Lydia*
22. Okt. *Isabel*
12. Nov. *Ruth*
19. Nov. *Hannah*
26. Nov. *Mirjam*
10. Dez. *Deborah*
17. Dez. *Esther*
24. Dez. *Maria*

10:00 Lutherkirche Zwickau



Gemeindefreizeit 2017 in Schilbach



Auch in diesem Jahr waren wieder alle zur Gemeindefreizeit der Luthergemeinde Zwickau eingeladen, die bereits zum dritten Mal in Schilbach stattfand.

Viele große und kleine Leute, junge Familien, Konfis, neu dazugekommene Gemeindeglieder, „alte Hasen der Luthergemeinde“, Deutsche und Flüchtlinge nutzten das lange Wochenende über den ersten Mai und ließen es sich in einer herrschaftlichen Villa mit tollem Park und See gut gehen. Sogar für unseren Pfarrer, Jens Buschbeck, war es eine Premiere, denn eine Freizeit mit über 90 Personen hat auch er noch nicht leiten dürfen.

Die Freizeit stand unter dem Thema „ganz.heitlich“. Freitagabend und Samstagvormittag gab es dazu zwei geistliche Einheiten, in denen wir von der Einheit „Leib, Seele und Geist“ gehört und darüber nachgedacht haben.

Am Beispiel eines Schiffes hat uns Jens Buschbeck unsere Seele „gezeigt“ und wie wir das Lebensschiff steuern können. Wenn wir überladen sind, können wir bei Gott und im Gespräch mit Menschen Lasten abladen. Wichtig ist auch, immer in „Funkkontakt“ mit Gott zu stehen.

Am Sonntag haben wir vormittags alle zusammen einen tollen Famili-



engottesdienst gefeiert, den Christian Weiss mit der Geschichte vom „Gelähmten und seinen vier Freunden“ auf kreative und fesselnde Art gestaltet hat.

Abends war Zeit und Gelegenheit, Gott im Lobpreis zu begegnen. Für alle, die auf ihrer Seele eine Last tragen, waren

Mitarbeiter zum Zuhören und Segnen da. Am Montag haben wir noch die letzte Predigt zum Thema „ganz.heitlich“ gehört und haben eine Notfall-Telefonnummer erhalten: 5015! In Psalm 50,15 steht: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen!“



Nach dem Mittagessen haben wir die Rüstzeit mit einem gemeinsamen Abendmahl beendet.

Wir sind an diesem Wochenende aber nicht nur geistlich gestärkt und erbaut worden, sondern es gab auch viel Freiraum. Diesen nutzten wir für gute Gespräche, eine Wanderung zum

Aussichtsfelsen Söll, eine Fackelwanderung, Lagerfeuer und ein cooles Geländespiel.

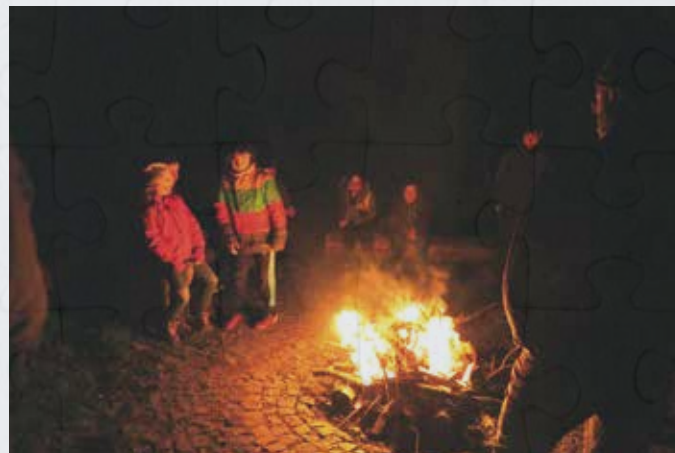
Einen herzlichen Dank an alle, die dieses Wochenende mit vorbereitet und ausgestaltet haben, ganz besonders an Kathrin Körnich, die sich um unser leibliches Wohl gekümmert hat

und an Lisa Wunderlich, die die Kinderbetreuung übernommen hat.



SILKE PESTER







Die Gemeinderüstzeit war rundum ein wohlfühl – auftank – erholungs – und dank dem wohltäter-Küchenteam mit einer super Verpflegung alles zu einem fairen Preis – Rüstzeit. Ich würde auch sagen: Wie ein Fenster ins Paradies ist eine Rüstzeit mit der Luthergemeinde.

Die Rüstzeit hat uns gut getan: Dank der vielen guten Einzelgespräche, dem Miteinander bei so vielen – wie die Stille Zeit – singen – die Natur, die Schöpfung genießen – bei

Sonnenschein zumindest ohne Regen, die Predigt von Jens und die Kinderstunde mit Herrn Weiß Sonntag früh. Auch hatten wir einige Leute mit dabei, die nicht aus Deutschland stammten. Ihnen möchte ich auch sagen, es war schön mit Euch. Sie waren so wie das Salz in der Suppe für uns. Viel gelacht haben wir zusammen, auch wenn es mit der Sprache manchmal etwas haperte. Es war sehr schön, dass sie mit waren – eine echte Bereicherung. Wieder ein Grund dem Gott



zu danken, dass er uns ein solches Miteinander schenkt.

Die verschiedenen Generationen haben sich gegenseitig respektiert und es war immer ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Wir

sind gestärkt wieder zurück gekommen. Danke allen, welche an der Ausgestaltung und Vorbereitung beteiligt waren.

Margrith Stöcker



sei dabei
und gospel mit uns
bei

Songs
of
hope

GOSPEL
PROJEKT
2017

Veranstalter

Kirchspiel Zwickau Nord, Kirchengemeinde Lauter

Musikalische Leitung

Anne-Doreen Reinhold - Zwickau, Alexander Tröltzsch - Lauter



Mehr Infos, alle Termine und
Anmeldung unter

www.kirchenmusikwestsachsen.de/g2017

Paddeln auf der Mulde

Hallo ihr lieben Leser des mit.teilen, ich möchte euch gern von Himmelfahrt und dem damit verbundenen Paddelausflug berichten. So wie auch letztes Jahr haben wir vom Jugendpfarramt die Paddelboote, den Guide und die Einweisung gestellt bekommen. Einfach klasse, wie das immer klappt!

Danke nochmals an alle beteiligten Organisatoren und Helfer!

Als an diesem Tag alle gegen 10:00 im Jupfa eintrafen, sich jeder, der wollte, eine passende Schwimmweste aussuchte, versammelten wir uns im Kreis. Thomas Mayer las uns die Losung des Tages vor und bete für einen gelungenen, geseg-

neten Ausflug und im Anschluss bekamen wir von unserem Guide Einweisungen zu den zwei Arten und Benutzungsweisen der Boote und Ruder und Erläuterungen zum „Fahrplan“ auf der Mulde.

Es ist besonders schön, gerade zu Beginn so versammelt zu stehen und zu sehen, wer alles dabei ist. Wieder waren





wir eine tolle Runde mit einigen Kleinkindern, Eltern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Am Wasser angekommen, gab es viele Paddelbegeisterte, die sich spontan zusammenfanden, um gemeinsam zu paddeln und andere, die sich im Vorfeld schon gefunden hatten. Mir gefällt es gut, dass jeder mit jedem umgehen

kann und vor allem durch die ungeplante Sitzordnung die Möglichkeit entsteht, neue Menschen kennenzulernen. Dieses Jahr beispielsweise hatte ich Doreen hinter mir sitzen und sie war eine gute Paddelkollegin, denn sie strahlte stets eine Ruhe aus. Ganz egal, ob wir schnurstracks auf einen Stein zusteuerten oder

wir auf dem Grund der Mulde festsaßen, sie war nie in Hektik.

Die Boote habe ich leider nicht gezählt, aber wir waren sicherlich mit zehn Booten unterwegs. Es war eine super Atmosphäre auf dem Wasser, denn kein Boot ist dauerhaft an der Spitze oder ganz hinten gefahren. Es war rundum ein gemeinschaft-

licher Ausflug. Es gab Momente, in denen wir alle gemeinsam auf der Mulde gewartet haben und es war besonders schön, die ganze Gruppe um sich zu haben. Wir mussten uns alle auch nicht beeilen, denn dem ungünstigen Wetterbericht zum Trotz, hatten wir Sonne, kaum Wolken und eine sehr konstante, angenehme



Temperatur. Da Wertsachen (wie Uhren) im Boot ungünstig sein können, kann ich auch nicht einmal sagen, wie lange wir gepaddelt sind. Es war für mich ein Tag ohne Zeit – mit ganz viel Zeit.

Apropos Wertsachen! Ich weiß nicht, ob das Boot der Konfis etwas Wertvolles oder Elektronisches dabei hatte.

Denn es ist dieses Jahr an einer Stelle mit Wasser voll gelaufen. Doch unser Guide war zur Stelle, half den beiden Jungs raus und alles ging gut. Action war in jedem Fall also auch mit dabei.

Als nach der Tour alle heil und mehr oder weniger trocken angekommen sind und sich auf das Essen freuten,

ging es im Vorfeld ans Reinigen und Verladen der Boote. Anschließend hielt Richard eine Andacht, welche uns anregte über uns selbst zu reflektieren und endete mit sehr persönlichen Worten von ihm. Der gemeinsame Gesang wurde vom Klang der Gitarre unterstützt und gab den schönen Abschluss der Predigtzeit.

Die fleißigen Grillmeister hatten inzwischen schon das Essen vorbereitet und aufgebaut. Es gab Roster und Fleischkäse, und auch für die Vegetarier lag der beliebte, griechische Quetschkäse auf dem Grill. Besonders toll und liebevoll vorbereitet fand ich die Platten mit dem vielen, zurecht geschnittenen Gemüse:



Gurke, Paprika, Tomaten, Kohlrabi, ...

In der Mitte der im Kreis aufgestellten Bierbänke lagen Decken mit Kindern und mir :-)) und egal ob am Wehr, am Grill, an den Autos, auf den Bänken oder auf der Wiese: Es ergaben sich gute Gespräche.

Zu einem Zeitpunkt habe ich mitbekommen,

wie ein vorbeikommendes Paar mit Fahrrad sich dazu entschied, doch mal zu fragen, ob es sich bei uns stärken könnte. Ich denke, die beiden haben sich sehr gefreut, an diesem sommerlichen Tag auf den Rädern, eine so gute, spontane Mittagszeit zu erleben.

Alles in allem war der 25. Mai 2017 für die Anwesenden ein gelungener Tag!

Wir freuen uns, wenn wir in den Folgejahren mit diesem Angebot weitermachen können und der ein oder andere von euch neugierig geworden ist und nächstes Jahr dabei sein möchte.



ELISA FUNKE



bau.zeit

Innenraum sanierung

Teil 4: Wir sind wieder zu.hause!

Was macht ein Gebäude schön?

Sicherlich seine **Architektur**, sicherlich seine **Nutzung** und sicherlich sein **baulicher Zustand!**

Die Bewertung der **Architektur** der Lutherkirche als ein einzigartiges Kleinod des Jugendstils, geschaffen von den Dresdner Architekten Rudolf Schilling und Julius Graebner, versehen mit wundervollen Details des Gesamtkunstwerkes von der äußeren Hülle, über die Fenster bis hin zum Schlüssel für das Hauptportal als Meisterwerk steht außer Frage!

Die vielfältige **Nutzung** durch die Gemeinde, das Jugendpfarramt, das

Peter-Breuer-Gymnasium und als Ort verschiedener Konzerte „steht“ dem Gebäude gut!

Und sein **baulicher Zustand?** ...naja, wenn wir nur fünfzehn Jahre zurückblicken, dann müssten uns Tränen in den Augen stehen!

Seit dem ist viel passiert: Das Außengelände wurde erneuert, Dach und Fassade – aber sobald man das Kirchenschiff mit Gästen betrat, bekamen diese einen traurigen Gesichtsausdruck und signalisierten Mitleid.

Was tun?

Diese vorerst letzte Etappe, die Sanierung des Innenraums schien selbst für eine wachsen-

de Gemeinde wie die unsere unmöglich! Immerhin haben wir aber gebetet...

Und Gott? Der legte unsere Kirche einem Bruder, dem Bundestagsabgeordneten Carsten Körber (MdB) auf's Herz und weil der uns half, Gelder vom Bund zu bekommen, legten das Land Sachsen und unsere Landeskirche ebenfalls nicht unerhebliche Summen darauf!

Danke Carsten, danke an unseren Staat, unser Bundesland und unsere Landeskirche!

Danke den Männern, die den Bau planten und begleiteten: Ulrich Thaut und Jochen Bochmann! Danke an Richard Preuß, unseren Mann

aus der Kirchgemeindevertretung, der den Bau kirchgemeindlicherseits begleitete!

Danke an die Firmen Gerüstbau Bindig GmbH & Co. KG, STUCK- und SANIERUNGS-GmbH Behrendt & Petzold, Röhner Maler, Firma Andreas Walther, Blei & Kunstverglasungen, TCE Elektro-Anlagenbau GmbH, Werkstatt für Gestaltung – Jens Händel, die akribisch und fast immer nach dem Zeitplan arbeiteten!

Danke an alle ehrenamtlichen Helfer, die immer mal wieder einsprangen, wenn Not am Manne war!

Jetzt strahlt die Kirche – GOTT SEI DANK!

Für uns heißt dass: Wir sind wieder zu Hause!

In der frisch renovierten Kirche feiern wir unsere Gottesdienste und vieles andere mehr. Voller Tatendrang blicken wir nach vorn.

Gestatten Sie mir zunächst aber noch mal einen Blick zurück!

Neun Monate (witzig!) dauerte diese „Wiedergeburt“ unserer Jugendstilkirche.

Und wir?

Wir fanden ein Ersatz-zuhause im alten Stadtratssaal im Zwickauer Verwaltungszentrum. Dort haben wir uns heimisch gefühlt und erlebten auch eine Gastfreundschaft seitens

unserer Stadt Zwickau, die uns die Gewissheit gab, in der Kaserne auch wirklich willkommen zu sein! Unser Dank gilt unserer Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß und ihrer unkomplizierten und wertschätzenden Art im Umgang miteinander, unser Dank gilt dem Liegenschaftsamt, namentlich Frau Brode, mit der es eine große Freude war, zusammen zu arbeiten.

Unser Dank gilt den Männern der „U-Station“, den Hausmeistern der Kaserne, die uns unterstützten und halfen, wo sie konnten.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist alle Arbeit abgeschlossen – wir sind zu HAUSE!

Mir tut das gut, auch deshalb, weil ich mich freue, dass in dieser Zeit neue Beziehungen gewachsen sind und alte sich verfestigt haben.

Die Gottesdienste im VWZ waren wunderschön – aber in ihnen steckte viel Arbeit.

Deshalb am Schluss ein riesiges Dankeschön an Benjamin Tröger, Karsten Fickel, Eik Ludwig, Richard Preuß, Jakob Körnich und Max Martin – unseren Technikern, die so oft sonntags auf- und abbauen mussten, unser Dank gilt Kathrin Körnich, Ines Merkel, Fariborz und Ali Ramazani sowie Adel Isaloo und all' den anderen „wohltätern“, die viel Zeit vor und

nach dem Gottesdienst investierten und deren aller „Arbeitszeit“ sich dadurch auf oft fünf bis sechs Stunden am Sonntag erhöhte!

So schön der Saal also war – unsere Kirche entspannt uns!

Kommen Sie gern zu den Gottesdiensten vorbei und genießen Sie mit uns das neue, alte Ambiente und sicher treffen Sie dann dort auch den Mann, dem ich am Schluss noch einmal ein großes Dankeschön aussprechen möchte. Er organisierte das Gespräch mit Carsten Körper, er hatte die Idee mit dem Stadtratssaal und sprach die Oberbürgermeisterin darauf an – er ist Stadt- und

Kreisrat, engagiert für unser Theater und Vieles, Vieles mehr – aber vor allem ist Friedrich Hähner-Springmühl eins in unserer Gemeinde: unser Freund und Bruder – Danke, Friedrich!



PFARRER
JENS BUSCHBECK



Und noch ein ganz besonderer Schnappschuss:
Johann beim Engel direkt unter der Decke...

Fotos: Christoph Brunner, Benjamin Tröger



NOTE

Meine ganz
persönlichen Gedanken
zur Wiedereröffnung
der sanierten
Lutherkirche



Wahnsinn – dass ich das noch erleben durfte – das waren die Worte und Jubelrufe an dem Tag, als die Berliner Mauer fiel!

Wahnsinn – dass ich das noch erleben darf – das sind auch meine Gefühle beim Anblick „meiner“ sanierten, in neuem Glanz erstrahlenden Lutherkirche!

Entschuldigung, wenn ich hier von „meiner“ Lutherkirche spreche, aber ich bin Jahrgang 1950 – bin hier getauft, konfirmiert und getraut worden – habe den 11:00 -Kindergottesdienst miterlebt und dabei heimlich – und mit der Anspannung dabei ja nicht erwischt zu werden – mit ein paar Kumpels die ersten Turmbesteigungen erfolgreich absolviert!

Besonders spannend fand ich die Zeit der Jungen Gemeinde in den 60-iger Jahren mit den frischen, unkonventionellen Ideen von Pfarrer Stief, der auch damals die Innensanierung der Lutherkirche ankurbelte und diese Herausforderung in Zeiten der DDR- Planwirtschaft aufopferungsvoll mit vielen ehrenamtlichen Helfern meisterte. Neben dem hellen, aber eintönigen Farbanstrich des Kirchenschiffes waren wir damals besonders stolz auf die neu installierte Schwerhörigenanlage.

Leider erlebte ich diese spannende Zeit mehr aus der Ferne (Grundwehrdienst bei der „Fahne“, Studium in Dresden), so dass es auch relativ wenig Bilddokumente aus dieser Zeit gibt.



Um so dankbarer und begeisterter bin ich, dass ich von Anfang an die aktuelle Innensanierung der Lutherkirche verfolgen und im Bild festhalten konnte.

Dabei ist die heutige Innensanierung mit der aus den späten Sechziger Jahren kaum zu vergleichen. Die finanziellen Rahmenbedingungen sind heute gänzlich anders : Förderprogramme von Bund und Land, Zuschüsse von der Landeskirche sowie ein Eigenanteil der Lutherkirchgemeinde sichern die Finanzierung dieser umfangreichen Baumaßnahme.

Genauso sind die materiell-technischen Möglichkeiten unvergleichbar besser als zu DDR-Zeiten, sonst wäre die Wiederherstellung der originalen Farbigkeit der

Jugendstilkirche von 1906 nach den Vorstellungen der Denkmalpflege wohl kaum möglich gewesen.

Wenn ich diese Zeilen verfasse, ist das imposante freitragende Gerüst gefallen und ein erster Eindruck entsteht von dem imposanten hellen, freundlichen Tonnengewölbe mit dem farblich im Kontrast stehenden Altarraum, was insgesamt eine anheimelnde Atmosphäre zaubert.

Mit der neu installierten Technik wurden außerdem gute technische Bedingungen für den künftige Gottesdienst- und Konzertbetrieb geschaffen.

Jetzt müssen noch viele Restarbeiten bis hin zum Großreinemachen erledigt werden ,damit unser „Neues Wohnzimmer“ zur Eröffnung

im August in neuem Glanz erstrahlen kann.

In dieser farbenfrohen Gestaltung hat kein lebender Zeitzeuge die 111 Jahre alte Lutherkirche gesehen!

Ich selbst setze mich dann außerhalb der Gottesdienste auch gerne einfach mal in eine der hinteren Bankreihen, genieße die Ruhe und Stille und lasse einfach alles auf mich einwirken.

Ich sehe schon vor meinen Augen, wie wieder pulsierendes, buntes Gemeindeleben mit Musik, Tanz und Kinderlachen einzieht – denn was nützt die schönste sanierte Kirche, wenn sie nicht dankbar mit Leben erfüllt wird?

Und wir haben allen Grund dankbar zu sein: Das Kirchendach ist dicht, die Orgel ist saniert und das

Kirchenschiff neu gemalt und mit neuester Technik ausgestattet! Herz, was willst Du mehr!

Deshalb: Dank allen Beteiligten – den Verantwortlichen und Entscheidungsträgern, den Gerüstbauern, Handwerkern, Malermeistern und Bauleuten – den vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfern, die einfach da waren, wenn man sie brauchte!

Wie gesagt – Wahnsinn, dass ich das noch erleben durfte!



CHRISTOPH BRUNNER



lebens.raum Gebetsanliegen

- > Wir danken für alle, die den lebens.raum schon gefüllt haben und für die, die ihn immer wieder in verschiedener Weise unterstützen.
- > Wir bitten, dass unser Projekt lebens.raum in der Bahnhofsvorstadt bekannter wird.
- > Wir bitten, dass Gott die Menschen, die unsere Hilfe gebrauchen können, zu uns führt oder uns zu ihnen.
- > Wir bitten um Einfühlungsvermögen, offene Augen und Ohren sowie einen guten Blick mit dem Herzen für uns Mitarbeiter.
- > Wir bitten, dass Gott zwischen Mitarbeitern, Teilnehmern und Besuchern Beziehungen aufbaut und vertieft, damit sie sich gegenseitig unterstützen.

Danke fürs mit.beten –
euer Team aus dem lebens.raum



Bitten und Flehen

LOBPREIS

Was ist Lobpreis? Was hat er für einen Sinn und welche Kraft liegt in ihm? Für wen ist er eigentlich? Und wie wollen wir ihn gestalten?


Einerseits wird es Gelegenheit geben, Impulse über Lobpreis und Anbetung zu hören; andererseits kannst du deine Gedanken zum Thema einbringen. Was hast du dazu auf dem Herzen? Möchtest du im Lobpreisteam (Musik/Technik) mitarbeiten? Gemeinsam wollen wir uns austauschen, wie sich „Lobpreis in der Luthergemeinde“ gestalten und entwickeln kann.

Sa, 23. Sept.
9:00 – 13:00

Gemeindezentrum Lutherheim
Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

gemeinde.werkstatt

Potenzial herausfinden | Kompetenz entwickeln | Charakter bilden



**Aus dem Förderverein
„Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde
Zwickau“ e.V.**

Verkündigungsstelle:

Zu diesem Thema sind im Mai und Juni 2017 sehr viele gute Gespräche zwischen kirchlichen Vertretern und dem Vorstand gelaufen. Im Ergebnis ist zu sagen, dass unser privatrechtlicher Verein keinen Mitarbeiter mit Verkündigungsaufgaben für die Luthergemeinde anstellen kann. Verkündigungsdienste obliegen allein der Landeskirche. ABER: Das Kirchspiel Zwickau Nord ist bereit, einen zu 100 % vom Förderverein finanzierten Gemeindepädagogen mit dem Dienstbereich Luthergemeinde anzustellen. Der Vorstand ist allen beteiligten Partnern wie dem Landeskirchenamt, dem Superintendenten, dem Bezirkskatecheten, dem KV des Kirchspiels Zwickau-Nord und Pfarrer Jens Buschbeck, der viele Kontakte geknüpft hat, sehr dankbar für diese sehr gute Lösung.

Flüchtlingsarbeit:

Aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen kann der Förderverein bei der Landeskirche keine weiteren Fördergelder für Personal- und Sachkosten für die Flüchtlingsarbeit beantragen. Dies wird zukünftig vom Kirchspiel Zwickau Nord übernommen. Das Kirchspiel hat den Förderverein mit der Fortsetzung der Flüchtlingsarbeit beauftragt. Dadurch bleibt der Förderverein auch Anstellungsträger. Aus Sicht von Kirchenvorstand und Vorstand des Fördervereins ist zukünftig eine sozialpädagogische Ausbildung des Mitarbeiters in der Flüchtlingsarbeit unausweichlich.

Da Richard Preuß nicht im Besitz einer solchen Ausbildung ist, gab es diesbezüglich Gespräche zwischen dem Vorstand und ihm. Grundsätzlich war Richard Preuß zu einer berufsbegleitenden Weiterbildung bereit, jedoch kam es zu

unterschiedlichen Meinungen im Bezug auf die zeitliche Kombination zwischen Ausbildung einerseits und dienstlicher Tätigkeit andererseits. Dies wurde in einem Schreiben von Richard Preuß an den Vorstand deutlich.

Er unterbreitete dem Vorstand als Alternativvorschlag, das Dienstverhältnis mit ihm zu beenden und einen entsprechend ausgebildeten neuen Mitarbeiter anzustellen. Letztlich haben sich beide Seiten in der Sitzung des Vorstands vom 13.06.2017 im beiderseitigen Einvernehmen auf diesen Vorschlag einigen können.

Richard Preuß wird bis zum Ende des aktuell beantragten Zeitraums seine Tätigkeit in der Flüchtlingsarbeit weiterführen. Per 31.12.2017 endet dann das Dienstverhältnis zwischen ihm und dem Förderverein.



THOMAS MAYER
VORSITZENDER FÖV

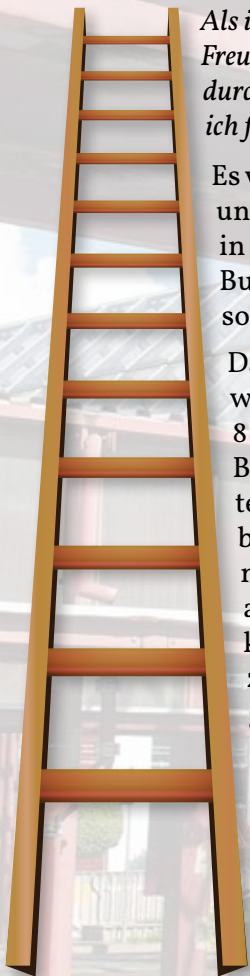


Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.mitarbeiten.unterstützen.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



Als ich vor ein paar Jahren mit einer Freundin, die mich in Zwickau besuchte, durch die Bahnhofsvorstadt ging, erlebte ich folgende Geschichte:

Es war Samstagnachmittag 17:00 und wir liefen ganz entspannt und in unser Gespräch vertieft über den Busbahnhof. Dort war um diese Zeit so gut wie niemand.

Da sah ich aus den Augenwinkeln, wie ein kleiner Junge, ca. 7 oder 8 Jahre alt, auf das Dach einer der Bushaltestellen hochklettern wollte. Er hing halb an der sehr verbeulten und verrosteten Dachrinne und versuchte mit aller Kraft, auf das Dach der Haltestelle zu kommen. Dieses ist bestimmt 2 bis 3 Meter hoch und es sah sehr gefährlich aus.

Es fiel uns gleich auf, dass er Hilfe brauchte. Ich sprach ihn an, ob wir ihm irgendwie helfen könnten und was er da macht. Er sprang auf den Boden und zeigte mit dem Finger zum Dach

Der Engel mit der Leiter

hinauf und sagte: „Mein Ball ist dort oben, den will ich wieder haben!“

Meine Freundin und ich wir sahen uns hilflos an und zuckten mit den Schultern, weil wir nicht wussten, wie wir helfen sollten. Dann holte der Junge einen Stock aus den Büschen an der Seite und ich versuchte so, den Ball zu erreichen.

„Reicht nicht, viel zu kurz“, dachte ich. Dann

sagte ich: „Komm mal her, ich hebe dich hoch und du versuchst, auf’s Dach zu kommen!“ Aber keine Chance, das war viel zu hoch und ich zu klein.

In meinen Gedanken betete ich und sagte: „Herr, kannst Du nicht irgendwas tun, damit der Junge an seinen Ball kommt?“

Meine Freundin betete laut und sagte zu ihm:

„Da musst du wohl mit deinen Eltern herkommen und eine Leiter mitbringen, sonst kommst du da nicht rauf!“ Er schaute uns nur schulterzuckend an und war ratlos und schon ein bisschen verheult.

Ich schaute mich um, ob da nicht irgendjemand wäre, der helfen könnte. Mein Blick streifte über die Haltestellen auf der Suche nach Hilfe. Und da sah ich plötzlich, wie ein Auto mit Hänger bei „Norma“ um die Ecke bog. Und auf dem Hänger war eine Leiter. Das Auto hielt, ein Mann stieg aus, nahm die Leiter vom Hänger und lehnte sie irgendwo an, um irgendwas zu machen. . . am Samstagnachmittag. . .

Meine Freundin und ich, wir sahen uns an und ich sagte zu dem Jungen: „Sag mal: Traust du dich, zu dem Mann zu gehen und zu fragen, ob er mal mit seiner Leiter hierher kommt?“ Der Junge sagte: „Ja, mach ich!“ und rannte gleich los.

Da kam der Mann tatsächlich mit der Leiter unterm Arm angerannt und sagte: „. . . da habt Ihr aber Glück gehabt!“

Ich sagte: „Also Sie schickt uns jetzt der Himmel!“

Der Mann lehnte die Leiter an, der Junge stieg hinauf, holte den Ball und verschwand.

Der Mann lachte nahm seine Leiter und ging zum Auto zurück.

Das alles passierte in nicht einmal zehn Minuten. Wir blieben noch dort stehen und dankten Gott für seine Hilfe. Ich werde das nie vergessen und ich weiß, Gott hilft spätestens rechtzeitig!

Und Gott ist immer da – auch in der Bahnhofsvorstadt. Wir müssen IHN nur rufen, so wie in Psalm 50,15: Rufe mich an in der Not. . .



THOMAS PESTER

Sie haben auch eine persönliche „Engelsgeschichte“ erlebt? Schreiben Sie doch einfach Ihre Geschichte auf. Gerne höre ich sie mir auch an und schreibe sie für Sie nieder. Sprechen Sie mich dazu einfach an. Ich bin gespannt auf Ihre Geschichten. . .

thomas.pester@luthergemeindezwickau.de



INES MERKEL



JONATHAN, EGON
UND LYSANN WITZKE

Wir sind Jonathan und Lysann Witzke, kurz: Joni und Lysi. Die letzten vier Jahre haben wir im Schwarzwald gelebt und Theologie und Soziale Arbeit studiert. Im August 2016 sind wir nach Sachsen zurückgekommen. Seit März sind wir zu dritt mit unserem kleinen Egon. Wir wohnen in Lichtentanne und freuen uns, in Luther eine tolle Gemeinde gefunden zu haben! :-)

Zehn Fragen...*

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

No risk – no fun,
no God – no life!

2. Worüber können Sie so richtig lachen?

Über unsere gemeinsame Lieblingsserie „Big Bang Theorie“.

3. Was machen Sie nicht gerne?

Malern – ist eine Hassliebe. Vorher will man es machen, wenn man dann die fleckigen Wände sieht, wünscht man sich, man hätte einen Maler engagiert.

4. Wen oder was würden sie gerne abschaffen?

GEZ – sie haben uns zu lange genervt!

5. An welchen Stellen engagieren Sie sich ehrenamtlich und warum?

Sie: Habe vor der Geburt von Egon Flüchtlingskinder an einer Schule unterrichtet.

Er: Mitarbeit und Vorstandarbeit im Jugendpfarramt.

WEIL es uns einfach auf dem Herzen liegt.

* plus Zusatzfrage :-)

6. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde Zwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Nach unserer Rückkehr nach Sachsen wollten wir verschiedene Gemeinden angucken, sind aber gleich bei Luther hängengeblieben. Hat uns einfach gefallen und wir haben uns wohlgefühlt.

7. Jesus ist für mich ...?

Sie: Dreh- und Angelpunkt in meinem Leben – durch ihn lebe ich, will mit ihm leben und immer wieder zu ihm zurückkehren...

Er: mein Erlöser.



8. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Freunde, Familie und das Wissen, dass Gott uns nicht hängen lässt!

9. Worauf sind Sie stolz?

Sie: Dass ich während meines FSJ einem behinderten Mädchen beim laufen helfen durfte :)

Er: Auf meinen Bart und unsern kleinen Sohn Egon.

10. Wie können Sie am besten entspannen?

Sie: Einen schönen, langen Mittagsschlaf machen, kreativ sein, z.B. Musik machen, nähen, basteln, backen, gärtnern...

Er: Apple Geräte kaufen, reparieren und verkaufen, Balkon, Pfeife rauchen, Filme gucken. . .

11. Was wollen Sie bis zum Lebensende erreicht haben?

Gemeinsam alt werden und dann zufrieden auf's Leben zurückschauen können.

Teams stellen sich vor:

bau und gestaltung

Bei Interesse an verbindlicher Mitarbeit in unserem Team – einfach eine E-Mail an: info@luthergemeindezwickau.de

Das Team Bau und Gestaltung

Wir sind die HandwerkerInnen unter den Teams. Wir sind eine Gruppe von praktisch veranlagten Menschen, die sich in diesem Bereich für die Luthergemeinde mit Tatendrang- und -kraft einbringen.

Egal, ob eine Glühlampe im Gemeindezentrum durchgebrannt ist, das Unkraut zwischen den Steinen vor der Lutherkirche gezupft oder einfach mal wieder etwas in Ordnung gebracht werden muss: Unser Team Bau und Gestaltung kümmert sich mit Freude darum.

Nachdem sich die Bauzeit in unserem Kirchengebäude dem Ende zuneigt und hier die letzten Arbeiten durch die externen

Firmen abgeschlossen werden, steht nun unsere Planung des jährlichen Arbeitseinsatzes auf dem Grundstück der Lutherkirche an.





Der Tag sieht vermutlich so aus, dass sich all die Freiwilligen an diesem Tag vor der Lutherkirche treffen und in Gruppen eingeteilt werden, um dann verschiedene Aufgabenfelder abzudecken.

Zum Beispiel werden die Grünflächen von Müll

befreit und der Rasen gemäht und die Bäume und Sträucher beschnitten. Eine andere Gruppe wird sich um das Putzen und Einbauen bestimmter Dinge des Innenraums der Kirche bemühen, letzte Dinge wieder einräumen und an ihre Plätze schaffen usw.

So ungefähr könnt ihr euch die Zusammenarbeit im Team Bau und Gestaltung vorstellen.

Jeder bringt sich nach seiner Freude und seinen Fähigkeiten mit ein. Durch das gemeinsame Arbeiten besonders an diesem Tag stärken wir uns untereinander, kommen in gute Gespräche und schlussendlich sehen wir auch, was wir als Gemeinschaft alles innerhalb eines Tages erreicht haben.

Bist du praktisch veranlagt, macht es dir Freude den Besen für das Reich Gottes zu schwingen oder hast du einfach eine Frage zu unserer alten Lady, der Lutherkirche?

Schreibe uns doch oder lass uns nach dem Gottesdienst einfach eine Runde reden.

Wir freuen uns immer über Leute, die die Ärmel hochkrepeln. . .



**Wer schon einmal länger auf Reisen war, weiß, was es bedeutet, wieder zu.hause zu sein:
Eine vertraute Umgebung, vertraute Geräusche, vertraute Räume und sogar vertraute Gerüche!
zu.hause sein bedeutet: sich zurücklehnen, wohlfühlen, wissen: Hier bin ich DAHEIM!**

Die **Luthergemeinde**Zwickau hat in den letzten zehn Monaten eine „wunderschöne Reise“ machen dürfen.

Wir sind der Stadt Zwickau sehr dankbar, dass wir im alten Stadtratssaal in der Renovierungszeit unserer Lutherkirche eine „zweite Heimat“ finden durften und der Stadtratssaal hat in dieser Zeit so einiges erlebt: einen Fernsehbericht, Taufen, Konfirmationen, Jubelkonfirmationen, Abendmahlsfeiern in großen Runden und vieles mehr – dennoch war und ist uns bewusst, dass dieser schöne Ort nur eine Art „Urlaubsparadies“ für uns sein konnte.

**Am Samstag, dem 12. August kommen wir zurück – zurück nach Hause in unsere sanierte Lutherkirche.
Um 18:00 feiern wir einen „Gottesdienst zu.hause“ in unserer Lutherkirche.**

Wir laden Sie sehr herzlich dazu ein – fühlen Sie sich zu.hause.

zu.hause

**Festgottesdienst zur
Wiedereröffnung der
sanierten Lutherkirche**

12. August 2017 | 18:00 | Lutherkirche

Sonntagsgottesdienste in der Luthergemeinde Zwickau

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten
06.08.2017	10:00	Lutherkirche	Neustart-Gottesdienst mit Segnungsangebot
12.08.2017	18:00	Lutherkirche	Festgottesdienst zur Wiedereröffnung der sanierten Lutherkirche
20.08.2017	10:00	Hauptmarkt	Stadtfestgottesdienst
27.08.2017	10:00	Lutherkirche	mit Abendmahl
03.09.2017	10:00	Lutherkirche	
10.09.2017	10:00	Lutherkirche	mit Abendmahl
17.09.2017	10:00	Lutherkirche	Taufsonntag
24.09.2017	10:00	Lutherkirche	
01.10.2017	10:00	Lutherkirche	Erntedankgottesdienst
08.10.2017	10:00	Lutherkirche	mit Abendmahl
15.10.2017	10:00	Lutherkirche	
22.10.2017	10:00	Lutherkirche	
29.10.2017	10:00	Kirche Crossen	
31.10.2017	9:30	Sachsenlandhalle	Sächsischer Gemeindebibeltag

Erntedank 2017
 Auch in diesem Jahr sind die Erntedankgaben für die Zwickauer Tafel bestimmt. Dort freut man sich besonders über haltbare Lebensmittel (Konserven, Nudeln, H-Milch, Cornflakes...)
 Danke, wenn Sie die Arbeit unterstützen.
 Abgabetermin: finden Sie auf unserer Homepage

Kollektenplan
 06.08. Evangelische Schulen
 20.08. Jüdisch-christliche und andere kirchliche Arbeitsgemeinschaften und Werke
 03.09. Diakonie Sachsen
 17.09. Ausländer- und Aussiedlerarbeit der Landeskirche
 15.10. Kirchliche Männerarbeit
 31.10. Gustav-Adolf-Werk
 An den nicht angegebenen Sonntagen sammeln wir Kollekten für die eigene Kirchengemeinde.

Während der Gottesdienste der Luthergemeinde wird parallel Kindergottesdienst in zwei altersgetrennten Gruppen angeboten.

Änderungen vorbehalten | www.luthergemeindezwickau.de

mit.teilen >> Ausgabe Aug | Sep | Okt 2017

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst (Lutherkirche) mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Vorschulkinder – für Kinder ab Schulbeginn)
Montag	19:30 Kantorei (Kirchenchor) Gemeindehaus der Moritzkirche
Dienstag	ab 16:30 Kinderchöre Gemeindehaus der Moritzkirche (außer in den Ferien)
Mittwoch	ab 14:00 Schach 15:00 Generation 55+ Bibel jeder zweite Mittwoch im Monat 18:45 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Kirchengemeinden Luther-Moritz-Johannis (außer in den Ferien) ab 19:00 Hauskreise (an verschiedenen Orten – bitte sprechen Sie uns an!)

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit, Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

Christenlehre: Leider steht der Termin zu Redaktionsschluss noch nicht fest – er wird Anfang August auf unserer Homepage veröffentlicht.

Alle Veranstaltungen finden
im Gemeindezentrum Lutherheim (GZL),
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

Donnerstag

16:00 Internationaler Bibelgesprächskreis

Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!

19:30 „Gut vorbereitet sein“

Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

monatliche Termine

19:30 auf.tanken (erster Montag im Monat) innehalten, abschalten, beten und gemeinsam Abendmahl feiern

19:30 Gemeindegebetstreff (zweiter Montag im Monat)

18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)

Wir laden Sie zweimal im Monat ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur, aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen. Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

19:30 schwarz.brot (dritter Montag im Monat)

Ein Termin für alle, die intensiv unseren Herrn suchen, fragen und einladen wollen.

18:30 Gebet zur Heilung an Leib, Seele und Geist (vierter Montag im Monat)

Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern segnen und bringen Sie gemeinsam Ihre Anliegen vor Gott.

17:00 Teamleitertreffen (zweiter Freitag im Monat)

Unsere erweiterte Struktur 100+ erfordert genaue Absprachen, deshalb treffen sich die Teamleiter einmal im Monat.

19:30 feier.abend (zweiter Freitag im Monat)

Miteinander spielen, Filme schauen, Zeit verbringen...

Dank und Fürbitte

Taufe

Annette Demange, Seyed Ali Ghayem Mousavi, Houssin Alizadeh, Kamel Zoleykhay

August

12. August | 14:00 | Familienfest am Lutherpark

25. August | 19:30 | Mitarbeiterversammlung | GZL*

September

08. Sept. | 19:30 | mit.machen | GZL*

09. Sept. | 09:30 | Eheseminar | GZL*

19. Sept. | 19:30 | Gemeindeversammlung | GZL*

23. Sept. | 09:00 | gemeinde.werkstatt | GZL*

Oktober

27. Okt. – 29. Okt. | Leiten lernen bei Jesus –
Seminar | Meerane

31. Okt. | 09:30 | Sächsischer Gemeindebibeltag |
Sachsenlandhalle Glauchau

nicht.verpassen

* GZL = Gemeindezentrum Lutherheim, Bahnhofstraße 22

„People International“

Seit inzwischen 15 Jahren begleitet People International (PI) unser Spendenprojekt „Grüne Weiden“ in Astana, Hauptstadt von Kasachstan.

Da es dort nun 13 weitere Physiotherapien für die Förderung von Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen gibt, hat sich unser Spendenprojekt „Grüne Weiden“ auf Kinder mit autistischen Störungen spezialisiert.

Diese Kinder haben Wahrnehmungsstörungen, die es ihnen oft unmöglich machen, an einem

regulären Unterricht teilzunehmen.



Jetzt bietet „Grüne Weiden“ als einzige Einrichtung Gruppentherapien mit simulierten Klassensituationen an. In den 15 Jahren kamen bereits viele Mitarbeiter, Eltern und auch Kinder zum Glauben. Für viele Eltern war es ein großer Trost zu erfahren, dass unser Gott keinen Unterschied zwischen behinderten Kindern und nichtbehinderten Mädchen und Jungen macht.

Das Haus kann mittlerweile ausschließlich von einheimischen Mitarbeitern geleitet werden.

Die Mitarbeiter arbeiten oft lange Zeiten nur mit geringen Anteilen ihrer Löhne, da das Projekt immer wieder unterfinanziert ist. Viele



Fluss Ischim der Hauptstadt Astana. Gefriert im Winter komplett und wird häufig als Eisbahn genutzt. Er kann z.T. zum räumen der Schneemassen mit Schneefahrzeugen befahren werden.



Autistische Menschen sind zum Teil hochbegabt. Dieses Mädchen kann kaum sprechen, dafür ist sie aber künstlerisch begabt.



harren aus, einige mussten aber auch das Projekt verlassen, um ihren Lebensunterhalt besser zu sichern.

Aktuell werden für das Projekt zur weiteren Unterstützung von behinderten Kindern finanzielle Mittel und Handwerker gesucht, die in romantischer Lage in Ostkasachstan ein Blockhaus bauen. Dort sollen Eltern

und Kinder Zeit finden, sich zu erholen. Während die autistischen Kinder in liebevoller Betreuung sind, können die Eltern die Natur des angrenzenden Nationalparks genießen.

Einige unserer Spenden gingen an die Shangirak-Gemeinde, die, um legal zu bleiben, ein Gebäude kaufen musste. Diese Hürde konnte

Wir danken für

- > die gewachsene Arbeit bei „Grüne Weiden“
- > hervorragende Ausbildung der Mitarbeiter durch ausländische Fachkräfte
- > Mitarbeiter, die auch unter finanziellem Verzicht liebevolle Arbeit leisten
- > Kauf und Ausbau des Gemeindegebäudes und den vielseitigen Nutzen des Hauses

Wir bitten um

- > handwerkliche Unterstützung
- > Geistliche Zurüstung
- > Beseitigung der finanziellen Sorgen
- > Wachstum der Arbeit von „Grüne Weiden“ und der Gemeinde

überwunden werden. Die Gemeinde wuchs von max. 100 Besuchern auf aktuell rund 160. Nun trifft sich nicht nur diese Gemeinde dort, sondern auch noch einige kleine Gemeinden, die sonst in den Untergrund gehen müssten.



HEIDI PREUSS



Eheseminar

mit Uta und Andreas Pohl, „Campus für Christus“

Samstag, 9. Sept. 2017 | 9:30 bis 17:30

Gemeindezentrum Lutherheim | Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Bitte anmelden! www.luthergemeindezwickau.de

THEMA 2017

SÄCHSISCHER | 2017
GEMEINDEBIBELTAG

Reformation und kein Ende ...

31. Oktober 2017 · 9.30 – 16.00 Uhr
Sachsenlandhalle Glauchau

Gottesdienst · Bibelarbeit · Kinderbibeltag · Jugendbibeltag

mit Peter Hahne, Dominik Klenk u.v.a.

Herzlich willkommen!

WWW.GEMEINDEBIBELTAG.DE

MICHAEL STAHL

Außenseiter, Bodyguard,
Herzenskämpfer

**am Freitag,
10. November,
in Zwickau**

16:00 Turnhalle PBG*
**Selbstverteidigungs-
kurs mit Erfahrungs-
bericht**
Kosten: 15 EUR/Person

19:30 GZL**
**Lesung aus
„Kein Herz
aus Stahl“**



* Peter-Breuer-Gymnasium ** Gemeindezentrum Lutherheim

Neulich wollte ich unbedingt da spazieren gehen, wo ich einmal mit meinen Eltern gewohnt und einen großen Teil meiner Kindheit verbracht habe. Das war eigenartig. Im Haus lebt kein Bekannter mehr, der Balkon hat eine andere Farbe. Im Schrebergarten fühlen sich andere wohl. Die Bäume sind riesengroß geworden, die Wege fast zugewachsen. Die Eisdielen und den „Konsum“ gibt es nicht mehr.

Und doch scheinen da noch Fußspuren von mir zu sein. Ich fühle sie und sehe sie fast. Der Weg,

den ich immer gegangen bin, um meine Mutter von der Arbeit abzuholen... die Wiese, wo wir Sauerampfer gekaut haben... der Platz vor'm Haus zum Federballspielen... und nicht zuletzt der Duft der Rosen, die mir mein Vater immer abgeschnitten hat ...

Alles hat sich verändert, aber die Erinnerung bleibt. Manches ist unklar und vage, es läuft ab wie in einem Traum, einer Vision. War es wirklich so? Kommt da nicht auch die Sehnsucht nach einer heilen Zeit durch, nach einer Zeit, wo man noch nicht für

alles verantwortlich war, sondern manches auf die Eltern abschieben konnte?

Aber ist es mit Worten und Geschichten, die uns als Kindern erzählt wurden, nicht ähnlich? Was wissen wir noch davon? Hat nicht fast jeder biblische Geschichten gehört, Geschichten von Mose, David und Jesus und seinen Jüngern? War das als Kind nicht spannend und aufregend? An was erinnern wir uns noch?

Vielleicht sollten wir auch da mal einen Spaziergang machen, nachschauen wie sich das vielleicht verändert hat.

Hören wir doch mal diese Geschichten mit

unseren heutigen Ohren. Lassen wir sie neu auf uns wirken.

Wir werden sicher auch da Veränderungen entdecken, aber auch Vertrautes! Sie können den Glauben neu entfachen, uns beleben und die Wahrheit dieser doch eigentlich so alten Worte lehren. Versuchen wir es!

KLEINER MUT-MACHER



EVELIN WAGNER

Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Telefon +49 375 282183 (Thomas Mayer)

foerderverein@luthergemeindezwickau.de

Spendenkonto allgemein

IBAN DE26 8705 5000 1020 0105 56

BIC WELADED1ZWI

Spendenkonto „Verkündigungsstelle Lutherkirchgemeinde“

IBAN DE89 8705 5000 1020 0192 19

BIC WELADED1ZWI

**Kirchlicher Beauftragter für Flüchtlingsarbeit in der Region
Zwickau in Trägerschaft des Fördervereins Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.**

Richard Preuß

Telefon +49 157 56255793

richard.preuss@luthergemeindezwickau.de

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

www.luthergemeindezwickau.de

info@luthergemeindezwickau.de

Öffnungszeiten der Kanzlei

Dienstag 9:00 – 12:00 und Donnerstag 14:00 – 17:00

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161

Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)

jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de

Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck, Bernd Kampen,

Kathrin Körnich (Satz und Layout),

Evelin Wagner

Kosten pro Einzelheft: fakultativ 0,50 EUR

